

**Strasbourg c'est très magnifique!** Wer es noch niemals in die wunderschöne Eurometropole im französischen Elsass ganze 25 Minuten entfernt mit der Straßenbahn vom baden-württembergischen Kehl geschafft hat, darf überrascht sein, welche kulturelle und belebende Vielseitigkeit sich direkt hinter der Deutschen Grenze plötzlich so auftut. Ein Katzensprung über den Rhein scheint ganze Welten voneinander zu trennen, macht



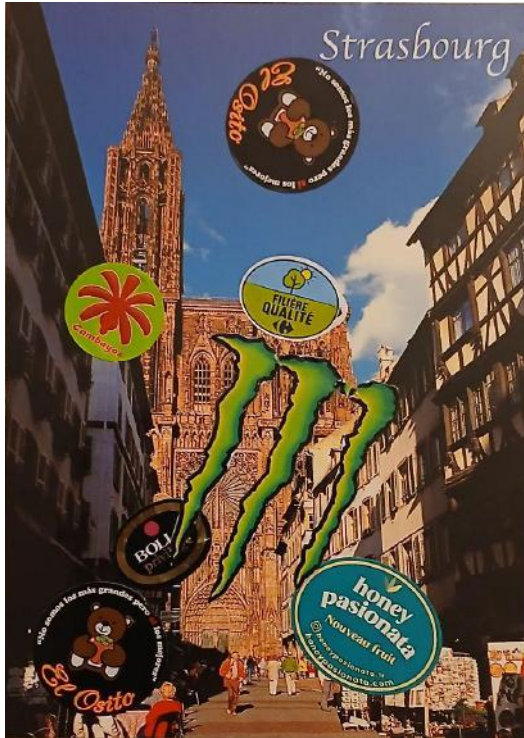
komplett andere Sprachen notwendig und öffnet ganz ungeahnte Pforten zu musikalischen wie kulinarischen Erlebnis-Horizonten. Im Reisebericht darf natürlich nicht fehlen, was mich in diesem Zusammenhang wohl am meisten beeindruckt hat und zum nachhaltigen persönlichen und einzigartigen Highlight wurde: Gugelhupf mit Meerrettich und wohltemperierter Bockwurst! Unglaublich lecker *by the way* und das ganze nebst einer beeindruckenden Bandbreite von Straßburger Künstler-Grafiken zur Eröffnung einer kleinen Adventsverkauf-Ausstellung direkt auf der großen Straße hinterm zeitgenössischen Museum. Quasi ein Gaumen und Augenschmaus. Begleiten durfte ich dabei die wunderbare und ebenfalls ehemals in Dresden studierende Künstlerin Cosima Tribukeit, die nach ihrem damaligen Reisestipendium im magnifique Strasbourg gleich ihre Koffer packte und nun hier als Dauer-Residentin eine der unzähligen fabelhaften anzutreffenden Persönlichkeiten des Straßburger Künstlerkreises darstellt.

Untergebracht in der herrlichen Dachwohnung mit Blick vom Küchenfenster auf das Straßburger Münster und einer Schlafzimmer Aussicht auf den pittoresken Hinterhof der Grand'Rue, wurde ich inmitten des Zentrums nur 10 Meter entfernt vom lebendigen Trubel der historischen Einkaufsstraße in ein Idyll eingebettet, dessen verzaubernde Ruhe ausschließlich die Église réformée du Bouclier stündlich durch schönstes Glockengeläut unterbrach und glückliche 2 Monate einen James Bond Movie inspirierten Prinzessin-Traum genießen ließ. Und weil solche Traum-Wirklichkeiten auch meist männliche Super-Protagonisten bereithalten, wurde das Setting mit dem nebst mir angereisten unglaublichen polnischen Performancekünstler Kuba Falk fulminant komplettiert, der mir neben sagenhaften tief sinnigen künstlerischen Auseinandersetzungen und gemeinsamen Stadterkundungen auch eine tolle gemeinsame Zeit im geteilten Großraum-Atelier auf der Rue Rempart in der Bastion XIV verschaffte.



## SACHBERICHT REISESTIPENDIUM STRASSBURG LUCIE FREYNHAGEN 2024

Diese märchenhafte Stipendienzeit, mit eigenem zur Verfügung gestellten Fahrrad (mit Körbchen!), Museumspass und vielfältigen inhaltlichen, praktischen, wie extrem hilfreichen Treffen mit allen am Austauschprogramm mitwirkenden Teilnehmern, welche zudem umfangreiche Einsichten in alle betreffenden kulturellen Orte, wie inspirierende Rundgänge an der Kunsthochschule HEAR, dem CEAAC und Apollonia mit Besichtigung und Führungen der aktuellen Ausstellungen, ermöglichte, kulminierte in ein ganz Strasbourg mit



Lichtern und Dekorationen auf einem niemals gesehenen Niveau vereinnahmendem Weihnachtszeit, mit einem Markt der tatsächlich eine eigene Weihnachtsbaum-show auf dem Place Kléber abhält. Unglaublich aber wahr hat dieses Stipendium beste Voraussetzungen, Bedingungen und Möglichkeiten in petto, die mich ausgezeichnet künstlerisch wie menschlich inspirierten und fantastisch an meinem Projekt arbeiten ließen und diese gesamte Zeit zu einem unvergesslichen Teil meines Lebens machten.

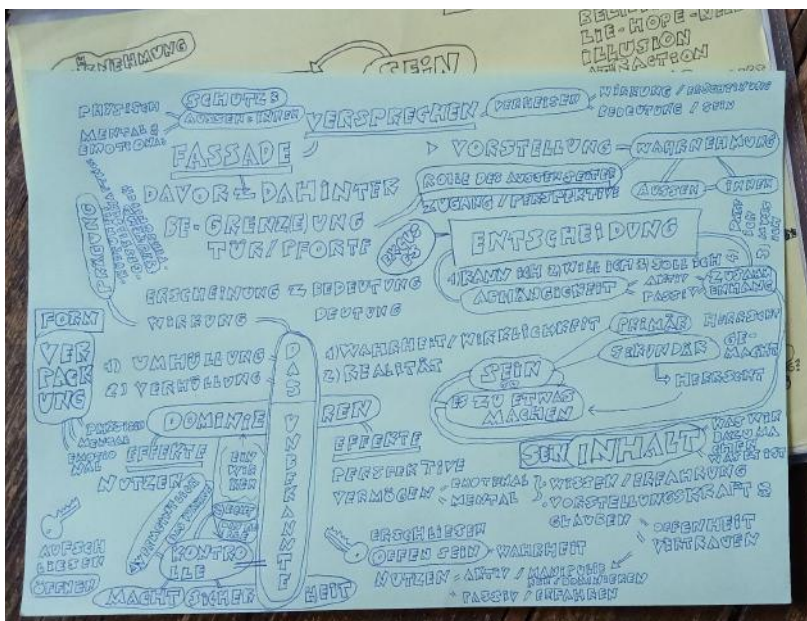
Mein künstlerisches Vorhaben UNREAL ESTATE war, die inhaltliche wie fotografische Auseinandersetzung mit Fassaden innerhalb menschlicher wie kultureller Verhaltensmuster und deren architektonische Übertragung wie Spiegelung im öffentlichen Raum zu untersuchen. Straßburgs Stadtkulisse hielt dabei für mich vielfältige aussagekräftige Fundstücke parat, die

ich bei nahezu täglichen Streifzügen aufspüren konnte und meine visuelle Sammlung unglaublich erweiterte. Manche der entdeckten Orte mussten mehrfach von mir aufgesucht werden, bis Wetter, parkende Autos und Uhrzeit bedingtes Tageslicht endlich die richtigen Voraussetzungen für das gewünschte Bild ermöglichten. Der Fundus und auch meine finale visuelle Auswahl an erzählerischen Fassaden, Zäunen, Türen und Schaufenstern wuchs extrem an, machte aber die gleichzeitige Bildbearbeitung der bisherigen Abbildungen nicht weniger umfangreich. Auch meine inhaltlichen Auseinandersetzungen mit diesem Thema, wuchs um die mannigfaltigen kulturellen Eindrücke und Perspektiven durch neu kennengelernte Persönlichkeiten, wie auch Elsass spezifische Eigenheiten, wie auch die vortrefflich hilfreiche und persönlich temporäre Stellung als "Aussenseiterin" durch tiefgreifende neue Betrachtungsmöglichkeiten in zahlreichen Verschriftlichungen an.



Und so wie im "Märchen", wo es eben immer einen "Haken an der Sache" zu geben scheint und mindestens leichtes Drama die Geschichte spannender gestaltet, jemand gerettet werden muss, oder fälschlich für einen Anderen gehalten wird, gab es natürlich auch bei mir und meinem künstlerischen Vorhaben so einige "Frösche zu küssen" und "Drachen zu besiegen". Das vorweg, zum Glück aber ebenfalls ein "Ende gut, alles gut"!

Das Stipendium und einhergehend damit, mich tiefgreifend mit meiner künstlerischen Arbeit auseinandersetzen zu können, verhalf mir, neue grundlegende konzeptionelle Einsichten zu gewinnen. Das Fassaden, das Aussen und Innen trennen, war mir natürlich vorher klar, auch dass es etwas mit "der Welt" zu tun haben muss, wenn ich denn den aufgefundenen öffentlichen Raum dokumentarisch untersuche. Aber wie sehr es eigentlich meinen ganz persönlichen Blick darauf preisgibt und dieser scheinbar mit einem ganz spezifischen Wahrnehmen und individuellen Betroffensein zu tun hat wurde mir besonders klar als ich eines Tages einen erneuten Fahrradausflug nach Strasbourg Neuhof unternahm um Fotos von Fassaden aufzunehmen die ich vorher beim Vorbeifahren mit dem Bus entdeckte. Sicherlich mich in einer speziellen Körperhaltung vorfindend, damit der Ausschnitt auch eine dokumentarisch unverzerrte Draufsicht ermöglicht, schaute mich ein



Passant etwas verwundert an, schaute auf das von mir gierig erkorene Bildmotiv und machte durch seinen wiederholenden Blickwechsel mit gesteigerter Verwunderung klar, irgendwas stimmt hier scheinbar nicht. In meinem eher gebrochenen französisch erklärte ich ihm, dass ich an einer Publikation arbeite, die sich mit architektonischen und menschlichen Fassaden beschäftigt. Dass einem

manchmal die Dinge irgendwie erscheinen, sich aber dann doch ganz anders entpuppen, so wie zum Beispiel diese wirklich schrecklich, mit vergrößerten Fleisch-Aufnahmen beklebte Ladentür und dass einem ganz oft auch mit den Menschen so gehen kann. Er lachte freundlich und verständnisvoll, aber, und das lud mich nachhaltig zum Nachdenken ein, meinte er darauf "Mais n'est-ce pas très beau?". Ja und er hatte vollkommen Recht, hier war wirklich nichts schön und ja auch mein Gefühl war nicht falsch, so sind sie doch fast überall anzufinden und man könnte es allgemein als "Fassaden sein" bezeichnen, aber was sie alle gemeinsam hatten und mir vorher nicht so sehr auffiel wie in diesem Moment, sie alle waren wenn man so will "hässlich", runtergekommen, extrem selbst erzählend beim "verfehlt sein".



Mir wurde klar, dass es mir scheinbar um eine bestimmte Form der Fassade ging. Einen ganz bestimmten Umgang mit dem "Schein und Sein", menschlich wie architektonisch. Es ging mir um das "Versprechen". Das Vermeintliche hatte auch schon vorher einen großen inhaltlichen Stellenwert bei meinen künstlerischen Untersuchungen eingenommen, auch tiefere Auseinandersetzungen mit den Aspekten und Mechanismen der Lüge, des Glaubens, der Wahrnehmung, Geheimnissen und Illusionen. Aber mir wurde plötzlich klar, dass es im Grunde eigentlich um das Versprechen geht und mir deswegen die Misslungenen auch so "ins Auge stechen". Das ein Versprechen etwas ist, was dem Unbekannten per sé automatisch zuteil wird, denn man weiss ja nichts darüber und muss es sich denken, sich einbilden, oder eben durch mutmaßliche Verheißungen zu gewissen Vorstellungen verführen lassen. Dass dies für jemanden mit einer ehemaligen DDR Vergangenheit und auch als Künstlerin, die im Allgemeinen die Welt gern aus ganz eigener Perspektive verstehen und daher eine ganz



## SACHBERICHT REISESTIPENDIUM STRASSBURG LUCIE FREYNHAGEN 2024

persönliche Note mitschwingen muss, war vorher nie im Fokus konzeptioneller Betrachtungen für mich. Nun machte aber alles auf einmal einen ganz "anderen" und größeren Sinn. Diese neu gewonnene Erkenntnis verhalf mir extrem bei der künstlerischen Gliederung der finalen Bildauswahl, wie auch beim treffsicheren Aussuchen der relevanten Verschriftlichungen und Essays, sowie dem Festlegen von relevanten Gegenüberstellungen.



Zum Abschluss am 3.12. durfte ich noch eine öffentliche Präsentation meiner UNREAL ESTATE Ergebnisse im Rahmen einer audiovisuellen Lecture Performance mit dem Titel: **FACADES - PROMISES OF THE UNKNOWN** in meinem Atelier in der BASTION XIV abhalten. Neben diversen Künstlerinnen aus dem Ateliergebäude Bastion 14, waren alle Vertreterinnen aus dem Straßburger Kulturamt, von der CEAAC und Apollonia, sowie die diesjährige französische Austausch Stipendiatin Valentin Cott und auch die fabelhaft assistierende Cosima Tribukeit anwesend und ich bekam die Gelegenheit vielseitige aufschlussreiche Gespräche zu meinen künstlerischen Inhalten zu führen.

"Mit leichtem Herzen und frei von aller Last sprang er nun fort, bis er daheim bei seiner Mutter war und sie lebten glücklich bis ans Ende ihrer Tage."

